

# Setzen, 6!

## **Bildungsminister versagt bei Unterrichtsversorgung**

Der Blick auf den Vertretungsplan ist für Luise unverzichtbar. Denn Unterricht nach Plan ist für die 17-jährige Schülerin aus Halle fast schon eine Seltenheit. „Manchmal findet sich eine Vertretung, oft fällt der Unterricht aber auch ganz aus. Am Anfang hab ich mich ja noch über die Freistunden gefreut. Aber je näher die Abschlussprüfungen rücken, desto beunruhigter bin ich. Wie sollen wir den ganzen Stoff schaffen, wenn wir ständig im Zeitplan hinterher sind?“, fragt sie sich.

Luise und ihre Klassenkameraden sind keine Ausnahme. Allein im 1. Schulhalbjahr 2016/2017 wurde in Sachsen-Anhalts Schulen in mehr als 300 000 Stunden kein regulärer Unterricht erteilt. Der banale Grund: Es fehlt an Lehrern. Wie dramatisch die Situation mittlerweile ist, zeigt das Beispiel einer Grundschule in Wernigerode: Weil kein Vertretungsunterricht möglich war, wurde die Schule für drei Tage komplett geschlossen.

Um das Totalversagen des Bildungsministers Tullner (CDU) mit handfesten Zahlen zu belegen, muss man kein Mathematiklehrer sein: Jährlich scheiden bis zu 1 000 Lehrerinnen und Lehrer altersbedingt aus dem Schuldienst aus. Trotzdem sieht sich die Landesregierung angeblich nicht in der Lage, mit den Universitäten vernünftige Zielvorgaben für die Lehrerausbildung zu vereinbaren. So wurde die Zahl der Erstsemester im Lehramtsstudium an der Uni Halle nach kurzzeitiger Erhöhung wieder auf nur noch 550 heruntergeschraubt. Und von denen wird längst nicht jeder das Studium beenden oder in Sachsen-Anhalt bleiben. Den Lehrermangel bekommen natürlich auch die Lehrer selbst zu spüren. Viele sind überlastet und werden krank, wodurch sich die Situation weiter verschärft: Zum Beginn des 2. Schulhalbjahres waren erstmals 4 Prozent der Lehrer langzeiterkrankt – eine Zunahme um 50 Prozent im Vergleich zum Schuljahresbeginn und damit trauriger Rekord. Gleichzeitig nimmt die Kündigung von Arbeitsverträgen explosionsartig zu. Bis zum Ende des Schuljahres werden mindestens 84 Lehrkräfte das Handtuch schmeißen, weil sie die Zustände an unseren Schulen nicht länger ertragen können oder wollen.

Als größter Widersacher Tullners gilt der Schulexperte und Landtagsabgeordnete der LINKEN Thomas Lippmann: „Man kann sich nur noch die Haare raufen angesichts dieser Ignoranz. Wir nutzen jede Möglichkeit im Landtag und außerhalb, um den Minister zur Vernunft zu bringen und zu retten, was noch zu retten ist. Doch statt endlich die Tore für junge Lehrkräfte zu öffnen, jagt der Minister weiter die Leute aus dem Land, kürzt den Schulen willkürlich die Stunden und redet sich anschließend die Schulwelt schön. In

welchem Maße er sich damit an den Zukunftschancen unserer Kinder vergeht und seine Lehrkräfte verschleißt, kann und will der Minister gar nicht erfassen.“

Derweil nimmt Luise nach der Schule Nachhilfeunterricht. Ihre Eltern greifen dafür tief in die Tasche. Sie vertrauen nicht mehr darauf, dass ihre Tochter bei all dem Unterrichtsausfall gut auf die Abschlussprüfungen vorbereitet wird. Nachhilfe könnte auch unser Bildungsminister Tullner gebrauchen. In Sachen guter Schulpolitik. Dumm nur, dass ein Minister in seinem Fach keine Abschlussprüfung bestehen muss.